

MITTENWALDE

PAUL-GERHARDT-STADT

Weithin sichtbar erhebt sich der Turm der St. Moritz-Kirche aus der flachen Landschaft des Teltow und macht neugierig auf den Ort. Und wer sich auf den Weg macht nach Mittenwalde, kann Interessantes erfahren zu dieser geschichtsträchtigen Stadt. Hier erhielt Paul Gerhardt, der berühmte evangelische Kirchenlieddichter, seine erste Pfarrstelle und brachte den Menschen in der vom 30-Jährigen Krieg stark zerstörten Stadt mit seinen Liedern Hoffnung und Zuversicht. Ein 2001 errichtetes Paul-Gerhardt-Denkmal im Kirchgarten der St. Moritz-Kirche erinnert daran.

In unmittelbarer Nähe der Kirche befindet sich der historische Marktplatz, der Salzmarkt, dessen Mitte heute die Friedens-Eiche und das Jahn-Denkmal zieren. Im historischen Zentrum der Stadt am Salzmarkt 5 gelegen, befindet sich das Stadtmuseum in einem liebevoll restaurierten Fachwerkgebäude aus dem frühen 18. Jh. Es präsentiert





in seinen Räumen die über 700-jährige Geschichte der Stadt. Im Museumsgarten wurde die alte Tradition des Weinanbaus in Mittenwalde wieder aufgelebt, hier gedeihen seit 2005 rund einhundert Rebstöcke. Zu besonderen Anlässen kann man die „Mittenwalder Museumstraube“ probieren.

Die Stadt Mittenwalde hat sich ihren historischen mittelalterlichen Stadtkern bewahrt. Die Innenstadt ist noch einheitlich mit ein- oder zweigeschossigen Häusern des 18. und frühen 19. Jahrhunderts bebaut. Besonders reizvoll sind die vorwiegend eingeschossigen Straßenzüge der Katharinen- und Paul-Gerhardt-Straße und der Baruther Vorstadt. Von der mittelalterlichen Befestigungsanlage sind noch Reste erhalten geblieben. Das Berliner Tor und der Pulverturm sind Zeugen einer einst bedeutenden märkischen Stadt an der Grenze zur Lausitz. Unweit vom Berliner Tor steht eine kleine Kapelle, die St. Georgen-Kapelle. Sie befand sich zur Entstehungszeit außerhalb der Stadtmauern an einer Handelsstraße und diente dem Gottesdienst der Reisenden, heute wird sie als Friedhofshalle genutzt.

Gesäumt von den über 70 Jahre alten Silberlinden in der Yorckstraße kann man auf dem Weg vom Berliner Tor bis zum Nottekanal Interessantes entdecken, wie das ehemalige Kaiserliche Postamt aus dem Jahre 1907, heute ein Wohnhaus, und das frühere Rathaus der Stadt, instand gesetzt und restauriert, jetzt für öffentliche Einrichtungen, Gewerbe und Wohnen genutzt. Das Haus mit dem Schriftzug „Hotel York“ über



dem Türeingang gehörte einst Hans David Ludwig Yorck, jenem Yorck, der später für seine Verdienste im Kampf gegen Napoleons Truppen den Titel „von Wartenburg“ erhielt. Er kam Ende 1799 als Kommandeur des in Mittenwalde stationierten Fußjägerregiments hierher und ließ für sich und seine Familie dieses Wohnhaus errichten.

Im Süden der Stadt in Richtung Schenkendorf befindet sich das Paul-Gerhardt-Haus, Sitz der Stadtverwaltung. Das Haus ist 1908 als Kreiskrankenhaus des Kreises Teltow errichtet worden. Der Grundstein für das Krankenhaus wurde zum Gedächtnis an den großen evangelischen Kirchenlieddichter Paul Gerhardt an dessen 300. Geburtstag am 12. März 1907 gelegt. Bis Anfang 1992 wurde es noch als Krankenhaus genutzt.

Das kulturelle Leben der Stadt ist geprägt durch die Aktivitäten der zahlreichen Vereine wie z.B. dem Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr, dem Fußballverein, dem Heimatverein, dem Karnevalsverein, dem Spielmannszug. Sie organisieren jährlich Feste wie das Maibaumfest, das Nachtwächterspektakel, das Pfingstkonzert und den Karnevalsumzug und bringen der Stadt zahlreiche Besucher auch aus der Umgebung. Die Mehrzweckhalle wird für den Schulsport und für den Vereinstrainingsbetrieb genutzt, aber auch für kulturelle Veranstaltungen. Seit Eröffnung im Jahr 1997 hat sie sich durch niveauvolle kulturelle Veranstaltungen mit vielen internationalen und nationalen Stars aus Funk und Fernsehen einen guten Ruf erworben.

Nachdem die Stadt neben der Mehrzweckhalle eine neue Grundschule errichtet hatte, wurde für die Jüngsten das alte Schulgebäude zu einer neuen vorbildlichen Kinderkrippe und Kindertagesstätte u.a. mit Sauna für die Kleinen umgebaut. Eine Förderschule für geistig Behinderte mit Wohnheim befindet sich ebenfalls in der Stadt. Für die älteren Bewohner der Stadt wurde ein Seniorentreff eingerichtet und ein Wohnheim für seniorengerechtes Wohnen. Dem-

nächst wird mit dem Bau eines Seniorenheims im Ortskern begonnen. Medizinische Einrichtungen sind ebenso vorhanden wie Apotheken und eine Sparkasse.

Mittenwalde präsentiert sich heute mit ca. 2 250 Einwohnern als Verwaltungssitz für die 2003 eingegliederten Gemeinden Brusendorf, Gallun, Motzen, Ragow, Schenkendorf/Krummensee, Telz und Töpchin als Ortsteile mit insgesamt 8 600 Einwohnern.



Gallun

Von Mittenwalde in Richtung Bestensee die B 246 entlang fahrend erreicht man Gallun, ein kleines gepflegtes Dorf in einer landschaftlich reizvollen Umgebung. Die Motzener Straße säumen Bauerngehöfte und eine neue Wohnsiedlung, die sich harmonisch in den historisch gewachsenen Ort einfügt.

Der alte Dorfkern befindet sich etwas abseits der Bundesstraße, idyllisch gelegen und umgeben von einem kleinen Fließ.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Gallun 1492, als der Kurfürst von Brandenburg die Herrschaft Zossen erwarb, zu der damals Gallun zählte. Zum Dorf gehörte ein Gut, das vor rund 400 Jahren Rittersitz verschiedener Adelliger, wie derer von Glaubitz, von Thümen und von Schlabrendorf war. Heute wird das Gut für Wohnen und Gewerbe genutzt.

Das ehemalige Schulgebäude von 1906 wurde den neuen Nutzungszwecken entsprechend als Kindertagesstätte für die jüngsten Galluner umgebaut und





beherbergt die „Kita Weinbergschnecke“. Das gegenüber der Kita liegende moderne Feuerwehrgebäude der Freiwilligen Feuerwehr Gallun ist 1998 eingeweiht worden und die Freiwillige Feuerwehr Gallun verfügt heute über die stolze Zahl von 40 Einsatzkräften. Der Friedhof hat erst kürzlich neue gepflasterte Wege, einen neuen Zaun und vor allem eine neue Friedhofskapelle erhalten. Auf dem Dach der Kapelle hat die alte Kirchenglocke von Gallun aus dem Jahr 1652 einen würdigen Platz gefunden. Der Mitte des 19. Jhs. schiffbar gemachte Galluner Kanal führte damals zum Anwachsen der Bevölkerung, heute hat er aber keine wirtschaftliche Bedeutung mehr. Die Ende des 19. Jhs. eingeweihte Eisenbahnstrecke von Töpchin über Mittenwalde nach Königs Wusterhausen wird seit 2001 von einer Draisinenbahn

genutzt und ist ein wunderbares, gern genutztes Freizeiterlebnis. Der alte Bahnhof von Gallun ist zu einem Wohnhaus umgebaut worden.

Zum geselligen Dorfleben mit dem jährlich stattfindenden Osterfeuer, Schützenfest und Kinderfest tragen die Feuerwehr, der Schützenverein sowie der Seniorenclub bei. Die Einwohnerzahl von Gallun hat sich durch die kluge und den örtlichen Gegebenheiten angemessene Dorfplanung von 330 Einwohnern Ende der 80er Jahre auf heute über 600 Einwohner erhöht.

Text von Vera Schmidt,
Ortschronistin von Mittenwalde
Bilder von Vera Schmidt und Thomas Kupke



SCHENKENDORF / KRUMMENSEE

Von Königs Wusterhausen kommend führt ein Wander- und Radweg entlang am Nottekanal in Richtung Mittenwalde bis zum Reiterhof Weiher. Hier sind Kutschfahrten und Reiten möglich. In südlicher Richtung erreichen Sie den Dorfanleger in Schenkendorf mit Bauerngehöften (Land-

gasthof Böttcher) und mit einer der schönsten Feldsteinkirchen aus dem 14. / 15. Jahrhundert im Land Brandenburg. Hier sind u. a. der Marienaltar aus dem 15. Jahrhundert, die achteckige Renaissancetaufe und die spätgotischen Schmiedeeisenbeschläge an der Südtür beachtenswert.



Der vom Dorfanger zu erreichende Gutshof und das Schlossgelände des früheren Zeitungsverlegers Rudolf Mosse von 1896 bis 1933 bzw. von 1995 bis 2007 „Schloss Dracula“ ist z. Z. nicht geöffnet. Auf dem Dorfanger ist der beim Bau der Abwasserleitung 1996 geborgene „Findling von Schenkendorf“ (grauroter Migmatit) mit einem Gewicht von ca. 10,7 t und einem Alter ca. 1 Mrd. Jahren zu besichtigen.

Entlang der L 30 in Richtung Südwesten führt ein neuer Radweg in die Storchenstadt Mittenwalde. Auf der Freiherr-von-Löben-Str. in östlicher Richtung gelangt man vorbei an den restaurierten Häusern der Zechensiedlung der ehemaligen Grube Centrum (Braunkohlenabbau von 1877 - 1899 über- und untertage durch die Fa. Werner Siemens) und an der Gaststätte „Deutsches Haus“





auf der Krummenseer Straße (altes Kopfsteinpflaster) nach ca. 1 km in den Gemeindeteil Krummensee.

Gleich am Ortseingang linker Hand beginnt der Krumme See, ein beliebtes Bade- und Angelgewässer mit der Gaststätte Strandhaus. Parallel zur Hauptstraße des Gemeindeteils Krummensee schlängelt sich der Krumme See ca. 1,5 km

durch den Ort mit dem Gasthof See-Idyll bis ins Sutschketal, einem unter Landschafts- und Naturschutz stehendem Waldgebiet, und man erreicht am Ende des Sutschketales die LA 246 (Richtung Bestensee oder Gallun).

Text: Bärbel Schulze, Ortschronistin Schenkendorf
Fotos: Bärbel Schulze und Bernd Reck



Töpchin

Verlässt der Wanderer Motzen in südlicher Richtung, führt sein Weg links über die Bahnschienen der Drainestrecke in Richtung Töpchin.

Rechter Hand liegt der Töpchiner See, umrandet von 100-jährigen Eichen.

Am Ende des Sees biegt der Besucher nach rechts in einen schmalen Waldweg ein und durchquert ein mooriges Sumpfgebiet bis zum Borstelsteg. Nach wenigen Minuten stößt er auf die Wochenendhäuser von Töpchin Nord.

In den Jahren ab 1928 wurde diese Siedlung gegründet. Viele Berliner haben hier ihr Wochenendhaus im Grünen, fernab vom Getümmel der Großstadt. Dieser Brauch hat sich bis heute erhalten.

Wieder nach rechts in den Wald erreicht man nach wenigen Minuten die Hauptstraße und steht vor dem „Café Waldkater“.

Eine kleine Rast vor dem Dorf Töpchin ist angesagt. Ob Mittagstisch oder Kaffee und Kuchen, im Waldkater findet man immer das Richtige.





Über die Hauptstraße F- 246 kommt der Besucher in das kleine Dorf Töpchin. Rechter Hand findet er die „Kleine Grundschule Töpchin“ und die alte Dorfschmiede. Vor ihm liegt der Dorfanger mit der Kirche, dem Kriegerdenkmal und dem ältesten Haus von Töpchin.

Das Dorf hat eine sehr bewegte historische Entwicklung. In vergangenen Zeiten wurde im Ortsteil Waldeck Braunkohle abgebaut und die Töpchiner Ziegelindustrie schaffte für den Berliner Städtebau. Spuren der geschichtlichen Vergangenheit finden wir noch heute in und um Töpchin. Für den Transport der Baumate-





rialien wurde im Dezember 1894 die Eisenbahnlinie von Mittenwalde nach Töpchin gebaut. Heute ist dieser Schienenstrang eine beliebte Draisinestrecke für Touristen.

Entlang der Bahnhofstraße kommt man an der „Wurschke“ vorbei. Auf diesem Platz findet jedes Jahr, am letzten Sonnabend im Monat August, das Töpchiner Volksfest statt.

Das Dörfchen ist seit 2003 ein Ortsteil von Mittenwalde, hat rund 780 Einwohner und 370 Wochenendler auf

ihren Sommergrundstücken. Das gesellschaftliche Leben im Dorf ist sehr vielfältig und wird von zahlreichen Vereinen geprägt.

Töpchin ist ein Ort, in dem man beim Wandern, Reiten, Baden und Angeln die Natur pur erleben kann. Zahlreiche Ferienwohnungen laden zum erholsamen Urlaub ein.

Text und Bilder von:
Siegfried Hannig – Ortschronist von Töpchin





Pension Erbhof in Brusendorf bei Familie Eggert

Brusendorf, bereits 1375 erwähnt, hat sich seinen ländlichen Charakter erhalten.

Natursteingepflasterte Straßen, die aus Feldsteinen errichtete Kirche und die liebevoll restaurierten Bauernhöfe prägen den kleinen Ort ebenso wie die Reste des einstigen Rittergutes Badewitz.

Der Dorfweiher bildet zweifellos den Mittelpunkt des Ortes. Unter Schatten spendenden alten Bäumen laden Bänke zum Ausruhen und Verweilen ein, ein Spielplatz ist Treffpunkt für die Jüngsten.

An diesem wunderschönen, idyllischen Weiher liegt die Pension Erbhof, mit viel Herz und Liebe geführt von der Familie Eggert. Seit 300 Jahren befindet sich der Ursprung der heutigen Pension,



der alte Bauernhof, in Familienbesitz. Das Gästehaus bietet seit 1994 eine rustikale Atmosphäre, die sich auch in dem gemütlichen Speiseraum fortsetzt.

In den geschmackvoll eingerichteten Zimmern muss man sich einfach wohl fühlen und im Kaminzimmer kann man sich nach einem erlebnisreichen Ferientag ausruhen und entspannen.

Für die Feriengäste steht eine Ferienwohnung für 2 – 5 Personen, bestehend aus 1 Wohnzimmer, Schlaf- und Kinderzimmer sowie einer komplett ausgestatteten Küche, Bad mit Dusche und WC zur Verfügung. Kinderbetten können hier ebenfalls noch aufgestellt werden.

Weiterhin stehen zwei Apartments für je 2 Personen mit Wohn- und Schlafraum und einer kompletten Küche sowie Bad mit Dusche und WC für die Gäste bereit.

Für den allein reisenden Gast gibt es ein Einzelzimmer mit Bad, Dusche und WC.



Im kleinen Rahmen betreibt die Familie Eggert auch heute noch Landwirtschaft.

So leben auf dem alten Bauernhof Hühner, Katzen, Enten, Gänse und Kanichen. Wer das Landleben liebt, kann sich hier nach Herzenslust beteiligen.

Ferienkinder sind begeistert von diesem „kleinen Tierpark“ und finden zudem noch ausreichend Platz zum Spielen und Toben auf dem Hof.

Auch Fahrräder können auf dem Hof Eggert ausgeliehen werden.

Ca. 5 km von Brusendorf entfernt gibt es auch die Möglichkeit zum Reiten.

Auf dem Motzener See in ca. 15 km Entfernung können sich die Surfer austoben.

Hier gibt es auch ein großes Strandbad sowie einen Golfplatz. Zum Shoppen lädt das Südringcenter im 3 km entfernten Rangsdorf ein.

Auch das A10-Center in Wildau (ca. 15 km) lässt keine Wünsche offen.

Brusendorf liegt im Landkreis Königs Wusterhausen. Im ganzen Gebiet bietet sich die Möglichkeit, durch stille Wälder und Alleen zu wandern, mit Schiff oder Boot die wunderschöne Gegend zu erkunden oder in einem der sauberen Seen schwimmen zu gehen.

Tagesausflüge in den Spreewald (ca. 60 km), nach Berlin (ca. 15 km) oder Potsdam (35 km) sind eine beliebte Abwechslung. Alle Ziele sind bequem mit dem eigenen Auto oder der Bahn zu erreichen oder zum Tropical Island ca. eine halbe Autostunde - Badespaß pur.

**Pension Erbhof
Familie Eggert
Thomas Müntzer Str. 7
15749 Brusendorf**

Tel. 0 33 764/ 20 3 54 • Fax 0 33 764/ 20 3 00

